

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



möbel · sitzmöbel
stoffe · vorhänge ·
teppiche · lampen
prospekte auf an-
frage · verkauf und
ausstellung bern
gerechtigkeits-
gasse 23 tel. 35 351

teo jakob bern

Fachschriftenschau

Entwurf und Bemessung

Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung (34/1955) zieht aus einer im April dieses Jahres gehaltenen Ansprache Ulbrichts die Folgerung, daß man den von Chruschtschew in der Sowjetunion eingeleiteten architektonischen Umschwung vorläufig in der Ostzone nicht mitmachen

wird. Nach Ulbricht gehören Kuppeln und Türme zur deutschen Tradition und sind damit auch ein zulässiges Mittel, um die «neuen gesellschaftlichen Bauten» in der Silhouette der Städte hervortreten zu lassen. Von der Feststellung Chruschtschews, daß die bombastische Bauweise der Sowjetarchitektur phrasenhaft, geschmacklos, unbequem und teuer sei, fühlt man sich in der Ostzone nicht getroffen.

Schultz (Bauplanung — Bautechnik 4/1955) sieht für die Ostzone das wirtschaftliche Bauen dann gewährleistet, wenn die Baustoffe, die rationelle Konstruktion, die Technologie und die Mechanisierung richtig einander zugeordnet sind und in wirtschaftlichen Typenentwürfen vereinigt werden. Durch massenweise Vorfabrikation und ausschließliche Verwendung von Fertigteilen soll der gesamte Bauvorgang den Charakter einer Massenproduktion erhalten. «Unsere Architekten müssen an die Stelle des industriellen Projektierens für handwerkliche Technologie und Baumethode die Typenprojektierung mit eingearbeiteter industrieller Technologie und neuartigen und rationalen Konstruktionen und Baustoffen setzen.»

Wedepohl (Der Architekt 1/1955) setzt sich mit einem auf der Hauptversammlung 1954 des Deutschen Betonvereins gehaltenen Vortrag auseinander, der sich mit den Grenzen des Spezialistentums befaßt und den Architekten als «Formspezialisten» ihre zu geringe Anpassung an technische und wirtschaftliche Notwendigkeiten zum Vorwurf machte. Wedepohl betonte, daß diese Einschätzung zwar in der falschen Einstellung einiger «Formkünstler» ihre Begründung finden mag, daß aber der Architekt grundsätzlich seine Berechtigung zum Dirigenten des Baues aus der Kenntnis der technischen, konstruktiven, wirtschaftlichen und rechtlichen Seiten des Bauwesens herleitet.

Van Beusekom (Bouw 14/1955) meint, daß der Protestantismus es zumindest im vergangenen Jahrhundert nicht mehr verstanden hat, seinem Inhalt und Geist im Kirchenbau Ausdruck zu geben. Nach den Richtlinien einer zum Studium dieses Problems eingesetzten holländischen Kommission soll der Kirchenbau monumental sein, der inneren Sammlung dienen, im Hinblick auf Raum und Schönheit mehr als nur das Notwendige geben und ein tatsächliches Opfer darstellen.

Wenn der sakrale Bau auch keine Frage des Stils ist, so wird doch die seelenlose Einfügung in die vorherrschende Geschmacksrichtung unserer Zeit abgelehnt. Trotzdem wird der Kirchenbaumeister stets einen wertvollen Beitrag zur Architektur seiner Zeit liefern, wenn er seine Aufgabe frei und unbeeinflusst löst. «Building Materials Digest» (3/1955) glaubt, daß es für die Arbeit des Architekten besser wäre, wenn er statt Maurerarbeit für mindestens drei Monate Hausarbeit verrichten würde. Der Wohnungsbau ist heute so vielseitig, daß der Einsatz von Spezialisten sich nicht umgehen läßt, aber was der Architekt unter allen Umständen kennen muß, ist die Zielsetzung des Bauens.

Spruit (Tijdschr. voor Volkshuisvesting en Stedebouw 3/1955) erläutert ein graphisches Verfahren, das von den Grundbegriffen der sphärischen Trigonometrie ausgehend in einfacher Weise die Ermittlung des Sonnenstandes für jeden beliebigen Ort und für jede beliebige Tageszeit gestattet, wenn keine Geräte und Unterlagen zur Verfügung stehen, um für die Aufgaben des Städte- und Hochbaues wichtigen Besonnungsverhältnisse zu klären.



Moderne Prokop-Spültisch-Kombinationen

in formschöner und vollendeter Ausführung

Verlangen Sie bitte

unverbindliche Offerte und Prospekte.

Wir stehen Ihnen gerne mit unserer langjährigen

Erfahrung zur Verfügung

Gebr. Prokop AG., Zürich-Leimbach

Metallwarenfabrik, Zwirnerstr. 70, Tel. 051/45 17 91

